

JOURNAL

Polizei sucht zwei Schläger

PFORZHEIM. Zwei Unbekannte haben am Dienstag gegen 17.30 Uhr einen 20-Jährigen auf der Herrenstraße zusammen geschlagen. In Höhe des Casinos verhinderte ein Täter die Weiterfahrt des Opfers. Als der 20-Jährige ausstieg, wurde er gleich mit Faustschlägen traktiert. Dann kam ein zweiter Täter hinzu. Beide traten auf den Kopf des Opfers ein. Erst als dieser um Hilfe rief, flüchteten die Unbekannten in einem schwarzen Kleinwagen, den ein weiterer Mann fuhr. Das Opfer wurde in einer Klinik behandelt. Der eine Täter war etwa 20 Jahre alt und etwa 1,75 Meter groß. Er hatte kurze Haare und war dickleibig. Bekleidet war er mit einem T-Shirt mit goldgrauem Emblem. Sein südländisch aussehender Kumpel ist gleichalt. Er hatte dunkle kurze Haare und eine schlanke sportliche Figur. *pm*

Die Polizei nimmt telefonisch Hinweise entgegen unter (07231) 186 33 11

Cavewoman im Osterfeld

PFORZHEIM. Cavewoman gehört zu den erfolgreichsten One-Woman-Shows überhaupt. Nun kommt das Stück mit Ramona Krönke am Samstag, 27. Juni, um 20 Uhr und am Sonntag, 28. Juni, um 19 Uhr ins Kulturhaus Osterfeld. Dabei gibt es praktische Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungsstarken Partners. *pm*

Infos und Tickets telefonisch unter (07231) 31 82 15.

Erdbeerfest für Jung und Alt

PFORZHEIM. Ein Erdbeerfest findet am Dienstag, 26. Mai, von 14 bis 16 Uhr im Quartierstreff für ältere Menschen, Diakonien-Punkt KF 89, statt. Es gibt Leckereien sowie Spiel- und Bastelangebote. Verwaltungsausbildende der Stadt gestalten den Tag und treffen die Vorbereitungen mit Kindern des Ferienprogramms des Lukas-Zentrums. *pm*

NAMEN UND NACHRICHTEN

Schülerin überzeugt bei Wettbewerb

STUTTGART. Sechs Jugendliche, darunter Karen Mönch von der Pforzheimer Carlo-Schmid-Schule, sind gestern von Landtagspräsident Wilfried Klenk (CDU) mit dem Förderpreis des 57. Schülerwettbewerbs des Landtags in Höhe von je 1000 Euro ausgezeichnet worden. „Ihre Arbeiten stechen durch hohen Sachverstand, eine überaus engagierte Umsetzung, Kreativität und Originalität hervor“, betonte Klenk. 3500 Schüler aus 153 Schulen hätten sich beteiligt. „Wie würdest Du deine Kinder erziehen? Erläutere Deine fünf wichtigsten Erziehungsziele“, mit diesem Thema hat sich Mönch in ihrem Beitrag auseinandergesetzt. *pm*



Ausgezeichnet: Schülerin Karen Mönch mit Landtagspräsident Wilfried Klenk. FOTO: LANDTAGSPRESSESTELLE

Spielend in die Flüchtlings-Politik vertieft

- Im Ratssaal: 98 Schüler entwickeln neue Ideen zur Asylpolitik in Europa.
- Landeszentrale für politische Bildung initiiert interessantes Planspiel.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Bis zum Schluss bleibe der Prozess um den neuen Gesetzesentwurf spannend, sagt Vatan Ukaj in der Mittagspause im Foyer vor dem Ratssaal. Er und zwei Kollegen sind für die Landeszentrale für politische Bildung mit einem Planspiel nach Pforzheim gekommen, um 98 Schüler vom Hebel- und Kepler-Gymnasium für die Arbeit der Europäischen Union zu sensibilisieren. Sie sind Mitarbeiter des Civic-Instituts für internationale Bildung mit Sitz in Düsseldorf und waren zuletzt mit einer Demokratieveranstaltung in Georgien unterwegs.

Für und Wider der Argumente

Die Landeszentrale für politische Bildung bietet im Jahr 150 bis 200 Veranstaltungen für Schüler an, ein Großteil davon sind Planspiele. Im Rahmen der Europawoche haben sich Zehntklässler von Hebel- und von Kepler-Gymnasium einen Tag lang auf die aktuelle Flüchtlingsproblematik eingelassen. In der vergangenen Woche hatten sich Auszubildende der Stadt und des Enzkreises mit dem Thema befasst.

In zwei Gruppen aufgeteilt, ging es um das Für und Wider von Argumenten und Sichtweisen des EU-Parlaments, der Kommission und des Rats. Ziel des politischen



Auf der Suche nach einem neuen Weg für die Flüchtlingspolitik: Schüler des Hebel- und Kepler-Gymnasiums diskutieren im Ratssaal einen Gesetzesentwurf im Rahmen eines Planspiels. FOTO: KETTERL

Forum zu Planspielen

Das 30. Europäische Planspielforum zum Thema „Planspiele – Globale Vernetzung gestalten“ findet am 18. und 19. Juni in Stuttgart im Zentrum für Ma-

agementsimulation statt. Das Forum ist die größte herstellerunabhängige Planspieltagung. Ziel der alle zwei Jahre stattfindenden Veranstaltung ist es, die Variantenvielfalt

der Planspielmethode zu präsentieren, zukünftige Entwicklungen aufzuzeigen und gemeinsam mit anderen Planspielern zu Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten ins Ge-

spräch zu kommen. Der Veranstalter ist die SAGSAG Gesellschaft für Planspiele in Deutschland, Österreich und Schweiz. *pm* Kontakt unter info@sagsaga.org

Ringens dieser Gremien sollte ein neues Gesetz sein, in dem es um eine einheitliche Asylpolitik geht, um eine EU-Datenbank für Fingerabdrücke, eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf alle EU-Staaten und um Standards für die Ernährung, Unterbringung und ärztliche Versorgung.

Stellungnahmen der Länder

„Ich konnte überall mal hineinschauen“, sagte Hebel-Schülerin Sabrina Zimmer, die als Kommissionspräsidentin den Gesetzesvor-

schlag miterarbeitet hat. Und Hebel-Schülerin Maika Bopp leitete souverän die Diskussion des Rats, ermunterte die Vertreter einzelner Länder immer wieder zu Stellungnahmen zu den einzelnen Punkten. Die Schüler im Rat hatten sich zuvor mit den Profilen der Länder beschäftigt. Lehrer beobachteten den Verlauf des Planspiels von der Zuhörerbank aus. „Für eine richtige argumentative Auseinandersetzung fehlt den Schülern aber das Grundverständnis“, sagte Gemeinschaftskundelehrerin Petra Klauß vom He-

bel-Gymnasium. Ihr Kollege Klaus Heck ergänzte: „Es ist wichtig, dass sie in die jeweiligen Rollen schlüpfen und lernen, Standpunkte zu vertreten.“ Letztlich gehe es um brauchbare Kompromisse. Eine gute Nachbereitung im Unterricht halten beide Lehrer für wichtig.

Zum Schluss gibt es dann doch zu viele Änderungsvorschläge des Parlaments an den Formulierungen des Rats, als dass das Gesetz verabschiedet werden könnte. Referent Goce Peroski erklärt den Schülern, dass die Kommission

dazu eine Stellungnahme abgeben müsste. Dann wäre der Vermittlungsausschuss am Zug.

Sie hätten nicht immer mit großer Leidenschaft ihre Position behauptet, erklären bei der Schlussrunde einige Schüler. Denn die Positionen der von ihnen vertretenen Länder hätten sich oftmals nicht mit der persönlichen Meinung gedeckt. Trotz des zähen Ringens um Mehrheiten, gibt ihnen Vatan Ukaj mit auf den Weg: „Es lohnt sich, Prozesse anzustoßen.“

Nur für Trockenschwimmer



FOTO: KETTERL

Die Gäste des Emma-Jaeger-Bades müssen sich noch ein wenig gedulden. Erst in den Sommerferien, wenn das Bad ohnehin zwei Wochen lang für Wartungen und Reparaturen geschlossen wird, soll das Nichtschwimmerbecken laut Bäderchef Erich Forstner abgedeckt werden, um künftig als Liegefläche genutzt werden zu können. Das Becken war vor einem Monat geschlossen worden, da es wegen gravierender Schäden einsturzgefährdet ist. Derzeit eignet es sich höchstens für Trockenübungen, wie Peter Tuchan demonstriert. Nichtschwimmer planschieren dieser Tage im Solebecken – allerdings ohne Sole. Daneben soll auch der Zugang zur Empore richtig geschlossen werden. Bislang ist dieser nur provisorisch abgehängt. *tel*

Theorie und Praxis Hand in Hand

MAGDALENA GREDEL | PFORZHEIM

Wie lässt sich der Energieverbrauch verringern? Wie wird verhindert, dass Energie verloren geht, und was hat das für Auswirkungen? Mit diesen Fragen beschäftigte sich der NWT-Kurs der neunten Klasse des Theodor-Heuss-Gymnasiums. In Kooperation mit der Firma Heinrich Schmid, einem der größten Handwerksunternehmen in Deutschland, führten die Schüler ein Projekt rund um das Thema Energie durch. Über ein Jahr lang bauten die Jugendlichen vier Thermo-Boxen samt Dämmung und Wärmequelle und stellten den Energieverbrauch einzelner Haushalte nach. Der Bedarf wurde sowohl theoretisch berechnet, als auch praktisch ermittelt.



Stolz präsentieren sie die selbstgebauten Thermo-Boxen: Die THG-Schüler Fabian Jakob, Alexander Meier (Firma Heinrich Schmid), Denis Hill (NWT-Lehrer), Sabrina Gohminger, Tim Nowotny, Josephine Späth, Elias Stockelj, Niklas Heil, Martin Trautmann, Christa Luttenberger und Arne Thelen (von links). FOTO: KETTERL

Arcus-Kliniken wachsen und wachsen

Neubau ermöglicht Konzentration ambulanter und stationärer Behandlungen westlich der Rastatter Straße – Klinik-Chef stichelt gen Rathaus

PFORZHEIM. Die Arcus-Kliniken auf der Wilferdinger Höhe haben gestern ihren Erweiterungsbau gegenüber dem Hauptgebäude an der Rastatter Straße eingeweiht.

„In den vergangenen zwei Jahren investierte Arcus nahezu 20 Millionen Euro mit dem Ziel, die ambulante und stationäre Versorgung der ständig steigenden Anzahl an Patienten ausschließlich in den Klinikgebäuden sicherzustellen“, erklärte Bernhard Rieser als Gründer und geschäftsführender Gesellschafter, zu diesem Anlass. Patientenferne Dienstleistungen würden nun in diesem Gebäude konzentriert, so zum Beispiel ein Schulungsraum, die Arbeitsplätze der Ärzte, die Geschäftsführung, das Controlling und das



Freuen sich über die Klinik-Erweiterung: Nikolaus Schleicher (rehamed), Hartmut Semsch (Ortema), der Erste Bürgermeister Roger Heidt und Klinik-Chef Bernhard Rieser (von links). FOTO: SEIBEL

Marketing. Sie befinden sich in der obersten Etage des rund 11000 Quadratmeter Nutzfläche umfassenden Neubaus. In den Etagen darunter sind die Kooperationspartner Rehamed und Ortema mit der Orthopädiepraxis eingezogen. Die frei werdenden Flächen im Klinik-Hauptgebäude auf der anderen Straßenseite wurden für eine moderne Pflegestation mit 43 Betten, davon acht Überwachungsbetten, und eine Privatpraxis für Orthopädie und Unfallchirurgie mit fünf Behandlungszimmern und einer digitalen Röntgeneinheit genutzt. In dieser Zeit wuchs die Klinik von 380 auf 500 Mitarbeiter.

In einer launigen Ansprache dankte Klinikchef Rieser den am

Bau Beteiligten, darunter auch der finanzierenden Bank („Leider haben wir das Geld nicht bar gehabt“) sowie den Kooperationspartnern. Er sparte allerdings nicht mit Kritik an den städtischen Baubehörden („wir waren in der Regel fast fertig, bis die Baugenehmigung kam“). Schuld seien die Bürokratie und das überbordende Baurecht. Auch einen Seitenhieb auf den Gestaltungsbeirat konnte er sich nicht verkneifen. Hätte er die benachbarte Kita nach dessen Vorgaben geplant, wäre das „ein Verbrechen“ gewesen. Nichtsdestotrotz würdigte der Erste Bürgermeister Roger Heidt die Leistungen der Arcus-Klinik: Sie stärke den Standort und den Ruf der Stadt. *kli*